

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nathan der Weise

Lessing, Gotthold Ephraim

Halle a.d.S., [ca. 1884]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-90091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90091)

Tempelherr. Von heut' an tut
Mir den Gefallen wenigstens, und kennt
Mich weiter nicht. Ich bitt' Euch drum. Auch laßt
Den Vater mir vom Halse. Jud' ist Jude.
Ich bin ein plumper Schwab. Des Mädchens Bild
Ist längst aus meiner Seele, wenn es je
Da war.

Daja. Doch Eures ist aus ihrer nicht.

Tempelherr. Was soll's nun aber da? was soll's?

Daja. Wer weiß

Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen.

Tempelherr. Doch selten etwas Besseres. (er geht)

Daja. Wartet doch!

Was eilt Ihr?

Tempelherr. Weib, macht mir die Palmen nicht
Verhaßt, worunter ich so gern sonst wandle.

Daja. So geh', du deutscher Vär! so geh'! — Und doch
Muß ich die Spur des Tieres nicht verlieren.

(sie geht ihm von weitem nach.)

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Scene: Des Sultans Palast.

Saladin und Sittah spielen Schach.

Sittah. Wo bist du? Saladin? Wie spielst du heut?

Saladin. Nicht gut? Ich dünkte doch.

Sittah. Für mich; und kaum.

Nimm diesen Zug zurück.

Saladin. Warum?

Sittah. Der Springer

Wird unbedeckt.

Saladin. Ist wahr. Nun so!

Sittah. So zieh'

Ich in die Gabel.

Saladin. Wieder wahr. — Schach denn!

Sittah. Was hilft dir das? Ich setze vor, und du
Bist, wie du warst.

Saladin. Aus dieser Klemme, seh
Ich wohl, ist ohne Buße nicht zu kommen.
Mag's! nimm den Springer nur.

- Sittah. Ich will ihn nicht.
 Ich geh' vorbei.
- Saladin. Du schenkst mir nichts. Dir liegt
 In diesem Maße mehr, als an dem Springer.
- Sittah. Kann sein.
- Saladin. Mach' deine Rechnung nur nicht ohne
 Den Wirt. Denn sieh! Was gilt's, das wirst du nicht
 Vermuten?
- Sittah. Freilich nicht. Wie konnt' ich auch
 Vermuten, daß du deiner Königin
 So müde wärest?
- Saladin. Ich meiner Königin?
- Sittah. Ich seh' nun schon: ich soll heut' meine tausend
 Dinar', kein Naserinchen mehr gewinnen
- Saladin. Wie so?
- Sittah. Frag' noch! — Weil du mit Fleiß, mit aller
 Gewalt verlieren willst. — Doch dabei sind'
 Ich meine Rechnung nicht. Denn außer, daß
 Ein solches Spiel das unterhaltendste
 Nicht ist, gewann ich immer nicht am meisten
 Mit dir, wenn ich verlor? Wann hast du mir
 Den Satz, mich des verlorenen Spieles wegen
 Zu trösten, doppelt nicht hernach geschenkt?
- Saladin. Er sieh! so hättest du ja wohl, wenn du
 Verlorst, mit Fleiß verloren, Schwesterchen?
- Sittah. Zum wenigsten kann gar wohl sein, daß deine
 Freigebigkeit, mein liebes Brüderchen,
 Schuld ist, daß ich nicht besser spielen lerne.
- Saladin. Wir kommen ab vom Spiele. Mach' ein Ende!
- Sittah. So bleibt es? Nun denn: Schach! und doppelt Schach.
- Saladin. Nun freilich, dieses Abschach hab' ich nicht
 Gesehn, das meine Königin zugleich
 Mit niederwirft.
- Sittah. War dem noch abzuhelpen?
 Laß sehn.
- Saladin. Nein, nein; nimm nur die Königin.
 Ich war mit diesem Steine nie recht glücklich.
- Sittah. Bloß mit dem Steine?
- Saladin. Fort damit! — Das tut
 Mir nichts. Denn so ist alles wiederum
 Geschützt

Sittah. Wie höflich man mit Königinnen
Verfahren müsse, hat mein Bruder mich
Zu wohl gelehrt. (sie läßt sie stehen)

Saladin. Nimm, oder nimm sie nicht!
Ich habe keine mehr.

Sittah. Wozu sie nehmen?
Schach! — Schach!

Saladin. Nur weiter.

Sittah. Schach! — und Schach! — und
Schach!

Saladin. Und matt!

Sittah. Nicht ganz; du ziehst den Springer noch
Dazwischen, oder was du machen willst.
Gleichviel!

Saladin. Ganz recht! — Du hast gewonnen, und
Al-Hafi zahlt. Man laß' ihn rufen! gleich!
Du hattest, Sittah, nicht so unrecht: ich
War nicht so ganz beim Spiele, war zerstreut.
Und dann: wer giebt uns denn die glatten Steine
Beständig? die an nichts erinnern, nichts
Bezeichnen. Hab' ich mit dem Zman denn
Gespield? — Doch was? Verlust will Vorwand. Nicht
Die ungeformten Steine, Sittah, sind's,
Die mich verlieren machten: deine Kunst,
Dein ruhiger und schneller Blick.

Sittah. Auch so
Willst du den Stachel des Verlusts nur stumpfen.
Genug, du warst zerstreut, und mehr als ich.

Saladin. Als du? Was hätte dich zerstreuet?

Sittah. Deine
Zerstreuung freilich nicht! O Saladin,
Wann werden wir so fleißig wieder spielen!

Saladin. So spielen wir um so viel gieriger! —
Ah! weil es wieder los geht, meinst du? — Nag's! —
Nur zu! — Ich habe nicht zuerst gezogen;
Ich hätte gern den Stillestand aufs neue
Verlängert; hätte meiner Sittah gern,
Gern einen guten Mann zugleich verschafft.
Und das muß Richards Bruder sein: er ist
Ja Richards Bruder.

Sittah. Wenn du deinen Richard
Nur loben kannst!

Saladin. Wenn unserm Bruder Melef
 Dann Richards Schwester wär' zu theile worden:
 Ha! welch ein Haus zusammen! Ha, der ersten,
 Der besten Häuser in der Welt das beste! —
 Du hörst, ich bin mich selbst zu loben auch
 Nicht faul. Ich dünk' mich meiner Freunde wert. —
 Das hätte Menschen geben sollen! das!

Sittah. Hab' ich des schönen Traums nicht gleich gelacht?
 Du kennst die Christen nicht, willst sie nicht kennen.
 Ihr Stolz ist: Christen sein; nicht Menschen. Denn
 Selbst das, was, noch von ihrem Stifter her,
 Mit Menschlichkeit den Aberglauben würtzt,
 Das lieben sie, nicht weil es menschlich ist:
 Weil's Christus lehrt; weil's Christus hat getan. —
 Wohl ihnen, daß er ein so guter Mensch
 Noch war! Wohl ihnen, daß sie seine Tugend
 Auf Treu' und Glauben nehmen können! — Doch
 Was Tugend? — Seine Tugend nicht, sein Name
 Soll überall verbreitet werden, soll
 Die Namen aller guten Menschen schänden,
 Verschlingen. Um den Namen, um den Namen
 Ist ihnen nur zu tun.

Saladin. Du meinst: warum
 Sie sonst verlangen würden, daß auch ihr,
 Auch du und Melef, Christen hiehet, eh
 Als Ehgemahl ihr Christen lieben wolltet?

Sittah. Ja wohl! Als wär' von Christen nur, als Christen,
 Die Liebe zu gewärtigen, womit
 Der Schöpfer Mann und Männin ausgestattet!

Saladin. Die Christen glauben mehr Armeligkeiten,
 Als daß sie die nicht auch noch glauben könnten! —
 Und gleichwohl irrst du dich. — Die Tempelherren,
 Die Christen nicht, sind schuld; sind nicht, als Christen,
 Als Tempelherren, schuld. Durch die allein
 Wird aus der Sache nichts. Sie wollen Acca,
 Das Richards Schwester unserm Bruder Melef
 Zum Brautshatz bringen müßte, schlechterdings
 Nicht fahren lassen. Daß des Ritters Vorteil
 Gefahr nicht laufe, spielen sie den Mönch,
 Den albern' Mönch. Und ob vielleicht im Fluge
 Ein guter Streich gelänge, haben sie
 Des Waffenstillstandes Ablauf kaum
 Erwarten können. — Lustig! Nur so weiter!

Ihr Herren, nur so weiter! — Mir schon recht! —
Wär' alles sonst nur, wie es müßte.

Sittah. Nun?

Was irte dich denn sonst? Was könnte sonst
Dich aus der Fassung bringen?

Saladin. Was von je
Mich immer aus der Fassung hat gebracht. —
Ich war auf Libanon, bei unserm Vater.
Er unterliegt den Sorgen noch.

Sittah. O weh!

Saladin. Er kann nicht durch: es klemmt sich aller Orten;
Es fehlt bald da, bald dort —

Sittah. Was klemmt? was fehlt?

Saladin. Was sonst, als was ich kaum zu nennen würd'ge?
Was, wenn ich's habe, mir so überflüssig,
Und hab' ich's nicht, so unentbehrlich scheint. —
~~Wo bleibt Al-Hafi denn? Ist niemand nach~~
~~Ihm aus?~~ — Das leidige, verwünschte Geld! —
Gut, Hafi, daß du kommst.

Zweiter Auftritt.

Der Derwisch Al-Hafi. Saladin. Sittah.

Al-Hafi. Die Gelder aus

Egypten sind vermutlich angelangt.

Wenn's nur fein viel ist.

Saladin. Hast du Nachricht?

Al-Hafi. Ich?

Ich nicht. Ich denke, daß ich hier sie in

Empfang soll nehmen.

Saladin. Zahl an Sittah tausend
Dinare!

(in Gedanken hin und her gehend)

Al-Hafi. Zahl! anstatt empfang! O schön!

Das ist für Was noch weniger als Nichts. —

An Sittah? — wiederum an Sittah? Und

Verloren? — wiederum im Schach verloren? —

Da steht es noch, das Spiel!

Sittah. Du gönnst mir doch

Mein Glück?

Al-Hafi. (das Spiel betrachtend) Was gönnen? — Wenn — Ihr
wißt ja wohl.

Sittah. (ihm winkend) Wst! Hafi! Wst!

- Al-Hafi. (noch auf das Spiel gerichtet) Gömmt's Euch nur selber erst!
Sittah. Al-Hafi! hst!
- Al-Hafi. (zu Sittah) Die Weißen waren Euer?
Ihr bietet Schach?
- Sittah. Gut, daß er nichts gehört.
- Al-Hafi. Nun ist der Zug an ihm?
- Sittah. (ihm näher tretend) So sage doch,
Daß ich mein Geld bekommen kann.
- Al-Hafi. (noch auf das Spiel gekehrt) Nun ja,
Ihr sollt's bekommen, wie Ihr's stets bekommen.
- Sittah. Wie? bist du toll?
- Al-Hafi. Das Spiel ist ja nicht aus.
Ihr habt ja nicht verloren, Saladin.
- Saladin. (taumelnd) Doch! doch! Bezah! bezah!
Al-Hafi. Bezah! bezah!
- Da steht ja Eure Königin.
- Saladin. (noch so) Gilt nicht;
Gehört nicht mehr ins Spiel.
- Sittah. So mach', und sag',
Daß ich das Geld mir nur kann holen lassen.
- Al-Hafi. (noch immer in das Spiel vertieft) Verstehst dich, so wie immer.
— Wenn auch schon;
Wenn auch die Königin nichts gilt: Ihr seid
Doch darum noch nicht matt.
- Saladin. (tritt hinzu und wirft das Spiel um) Ich bin es, will
Es sein.
- Al-Hafi. Ja so! — Spiel wie Gewinn! So wie
Gewonnen, so bezahlt.
- Saladin. (zu Sittah) Was sagt er? was?
- Sittah. (von Zeit zu Zeit dem Hafi winkend) Du kennst ihn ja. Er
sträubt sich gern; läßt gern
Sich bitten; ist wohl gar ein wenig neidisch.
- Saladin. Auf dich doch nicht? — Auf meine Schwester nicht? —
Was hör' ich, Hafi? Neidisch? du?
- Al-Hafi. Kann sein!
Kann sein! — Ich hätt' ihr Hirn wohl lieber selbst;
Wär' lieber selbst so gut, als sie.
- Sittah. Indes
Hat er doch immer richtig noch bezahlt.
Und wird auch heut bezahlen. Laß ihn nur! —
Geh nur, Al-Hafi, geh! Ich will das Geld
Schon holen lassen.

Al-Hafi. Nein, ich spiele länger
Die Nummerei nicht mit. Er muß es doch
Einmal erfahren.

Saladin. Wer? und was?

Sittah. Al-Hafi!
Ist dieses dein Versprechen? Hältst du so
Mir Wort?

Al-Hafi. Wie konnt ich glauben, daß es so
Weit gehen würde?

Saladin. Nun? erfahr' ich nichts? X

Sittah. Ich bitte dich, Al-Hafi, sei bescheiden

Saladin. Das ist doch sonderbar! Was könnte Sittah
So feierlich, so warm bei einem Fremden,
Bei einem Dervisch lieber, als bei mir,
Bei ihrem Bruder, sich verbitten wollen.

Al-Hafi, nun befehl' ich. — Rede, Dervisch!

Sittah. Laß eine Kleinigkeit, mein Bruder, dir
Nicht näher treten, als sie würdig ist.

Du weißt, ich habe zu verschiedenen Malen
Dieselbe Summ' im Schach von dir gewonnen.

Und weil ich jetzt das Geld nicht nötig habe;

Weil jetzt in Hafis Kasse doch das Geld

Nicht eben allzu häufig ist: so sind

Die Posten stehn geblieben. Aber sorgt

Nur nicht! Ich will sie weder dir, mein Bruder,

Noch Hafi, noch der Kasse schenken.

Al-Hafi. Ja,

Wenn's das nur wäre, das!

Sittah. Und mehr dergleichen.

Auch das ist in der Kasse stehn geblieben,

Was du mir einmal ausgeworfen; ist

Seit wenig Monden stehn geblieben.

Al-Hafi. *was? - Hm!* Noch

Nicht alles.

Saladin. Noch nicht? — Wirft du reden?

Al-Hafi. Seit aus Egypten wir das Geld erwarten,

Hat sie ..

Sittah. (zu Saladin) Wozu ihn hören?

Al-Hafi. Nicht nur nichts

Bekommen ...

Saladin. Gutes Mädchen! — Auch beiher

Mit vorgehoffen. Nicht?

Leistung. Nathan d. W.

Al-Hafi. Den ganzen Hof
Erhalten; Euer Aufwand ganz allein
Bestritten.

Saladin. Hal das, das ist meine Schwester! (sie umarmend)

Sittah. Wer hatte, dies zu können, mich so reich
Gemacht, als du, mein Bruder?

Al-Hafi. Wird schon auch
So bettelarm sie wieder machen, als
Er selber ist.

Saladin. Ich arm? der Bruder arm?
Wann hab' ich mehr? wann weniger gehabt?
Ein Kleid, ein Schwert, ein Pferd — und einen Gott!
Was brauch' ich mehr? Wann kam's an dem mir fehlen?
Und doch, Al-Hafi, könnt' ich mit dir schelten.

Sittah. Schilt nicht, mein Bruder. Wenn ich unserm Vater
Auch seine Sorgen so erleichtern könnte!

Saladin. Ah! ah! Nun schlägst du meine Freudigkeit
Auf einmal wieder nieder! — Mir, für mich
Fehlt nichts, und kann nichts fehlen. Aber ihm,
Ihm fehlet; und in ihm uns allen. — Sagt,
Was soll ich machen? — Aus Egypten kommt
Vielleicht noch lange nichts. Woran das liegt,
Weiß Gott. Es ist doch da noch alles ruhig.
Abbrechen, einziehen, sparen will ich gern,
Mir gern gefallen lassen; wenn es mich,
Bloß mich betrifft; bloß ich, und niemand sonst
Darunter leidet. — Doch was kann das machen?
Ein Pferd, ein Kleid, ein Schwert muß ich doch haben.
Und meinem Gott ist auch nichts abzuringen.
Ihm g'nügt schon so mit Wenigem genug;
Mit meinem Herzen. — Auf den Überschuß
Von deiner Kasse, Hafi, hatt' ich sehr
Gerechnet.

Al-Hafi. Überschuß? — ~~Sagt selber, ob~~
Ihr mich nicht hättet spieken, wenigstens
Mich droffeln lassen, wenn auf Überschuß
Ich von Euch wär' ergriffen worden. Ja,
Auf Unterschleif! das war zu wagen.

Saladin. ~~Nun,~~
Was machen wir denn aber? — Konntest du
Vorerst bei niemand anderm borgen, als
Bei Sittah?

Sittah. Würd' ich dieses Vorrecht, Bruder,
Wir haben nehmen lassen? Wir von ihm?
Auch noch besteh' ich drauf. Noch bin ich auf
Dem Trocknen völlig nicht.

Saladin. Nur völlig nicht!
Das fehlte noch! — Geh gleich, mach' Anstatt, Hasi!
Nimm auf, bei wem du kannst! und wie du kannst
Geh, borg, versprich. — Nur, Hasi, borge nicht
Bei denen, die ich reich gemacht. Denn borgen
Von diesen, möchte wiederfordern heißen.
Geh zu den Geizigsten; die werden mir
Am liebsten leihen. Denn sie wissen wohl,
Wie gut ihr Geld in meinen Händen wuchert.

Al-Hasi. Ich kenne deren keine.

Sittah. Eben fällt
Mir ein, gehört zu haben, Hasi, daß
Dein Freund zurückgekommen.

Al-Hasi. (betroffen) Freund? mein Freund?
Wer wär' denn das?

Sittah. Dein hochgepries'ner Jude.

Al-Hasi. Gepries'ner Jude? hoch von mir?

Sittah. Dem Gott —
Mich denkst des Ausdrucks noch recht wohl, des einst
Du selber dich von ihm bedienstest — dem
Sein Gott von allen Gütern dieser Welt
Das Kleinste und Größte so in vollem Maß
Ertheilet habe. —

Al-Hasi. Sagt' ich so? — Was meint'
Ich denn damit?

Sittah. Das Kleinste: Reichthum. Und
Das Größte: Weisheit.

Al-Hasi. Wie? von einem Juden?
Von einem Juden hätt' ich das gesagt?

Sittah. Das hättest du von deinem Nathan nicht
Gesagt?

Al-Hasi. Ja sol von dem! vom Nathan! — Ziel
Mir der doch gar nicht bei. — Wahrhaftig? Der
Ist endlich wieder heimgekommen? Ei!
So mag's doch gar so schlecht mit ihm nicht stehn. —
Ganz recht: den nennt' einmal das Volk den Weisen!
Den Reichen auch.

Sittah. Den Reichen nennt es ihn
Jetzt mehr als je. Die ganze Stadt erschallt,

Was er für Kostbarkeiten, was für Schätze
Er mitgebracht.

Al-Hafi. Nun, ist's der Reiche wieder:
So wird's auch wohl der Weise wieder sein.

Sittah. Was meinst du, Hafi, wenn du diesen angingst?

Al-Hafi. Und was bei ihm? — Doch wohl nicht borgen? — Ja
Da kennt Ihr ihn — Er borgen! — Seine Weisheit
Ist eben, daß er niemand borgt.

Sittah. Du hast
Mir sonst doch ganz ein ander Bild von ihm
Gemacht.

Al-Hafi. Zur Not wird er Euch Waren borgen.
Geld aber, Geld? Geld nimmermehr. — Es ist
Ein Jude freilich übrigens, wie's nicht
Viel Juden giebt. Er hat Verstand; er weiß
Zu leben; spielt gut Schach. Doch zeichnet er
Im Schlechten sich nicht minder, als im Guten,
Von allen andern Juden aus. — Auf den,
Auf den nur rechnet nicht. — Den Armen giebt
Er zwar, und giebt vielleicht trotz Saladin.
Wenn schon nicht ganz so viel, doch ganz so gern;
Doch ganz so sonder Ansehn. Jud' und Christ
Und Muselman und Parsi, alles ist
Ihm eins.

Sittah. Und so ein Mann...

Saladin. Wie kommt es denn
Daß ich von diesem Manne nie gehört? . . .

Sittah. Der sollte Saladin nicht borgen? nicht
Dem Saladin, der nur für andre braucht,
Nicht sich?

Al-Hafi. Da seht nun gleich den Juden wieder;
Den ganz gemeinen Juden! Glaubt mir's doch! —
Er ist auß' Geben Euch so eiferjüchtig,
So neidisch! Jedes Lohn von Gott, das in
Der Welt gesagt wird, zög er lieber ganz
Allein. Nur darum eben leiht er keinem,
Damit er stets zu geben habe. Weil
Die Milb' ihm im Gesetz geboten, die
Gefälligkeit ihm aber nicht geboten, macht
Die Milb' ihn zu dem ungefälligsten
Gesellen auf der Welt. Zwar bin ich seit
Geraumer Zeit ein wenig übern Fuß
Mit ihm gespannt; doch denkt nur nicht, daß ich

Ihm darum nicht Gerechtigkeit erzeige.
 Er ist zu allem gut, bloß dazu nicht;
 Bloß dazu wahrlich nicht. Ich will auch gleich
 Nur gehn, an andre Thüren klopfen. . Da
 Besinn' ich mich so eben eines Mohren,
 Der reich und geizig ist. — Ich geh', ich geh'.

Sittah. Was eilst du, Hasi?

Saladin. Laß ihn! laß ihn!

Britter Auftritt.

Sittah. Saladin.

Eilt

Sittah.

Er doch, als ob er mir nur gern entkäme!
 Was heißt das? — Hat er wirklich sich in ihn
 Betrogen, oder — möcht' er uns nur gern
 Betrügen?

Saladin. Wie? das fragst du mich? Ich weiß
 Ja kaum, von wem die Rede war; und höre
 Von eurem Juden, eurem Nathan, heut
 Zum ersten Mal.

Sittah. Ist's möglich? daß ein Mann
 Dir so verborgen blieb, von dem es heißt,
 Er habe Salomons und Davids Gräber
 Erforscht, und wisse deren Siegel durch
 Ein mächtiges, geheimes Wort zu lösen?
 Aus ihnen bring' er dann von Zeit zu Zeit
 Die unermesslichen Reichthümer an
 Den Tag, die keinen mindern Quell verrieten.

Saladin. Hat seinen Reichthum dieser Mann aus Gräbern,
 So waren's sicherlich nicht Salomons,
 Nicht Davids Gräber. Narren lagen da
 Begraben!

Sittah. Oder Bösewichter! — Auch
 Ist seines Reichthums Quelle weit ergiebiger,
 Weit uner schöpflicher, als so ein Grab
 Voll Mammon.

Saladin. Denn er handelt, wie ich hörte.

Sittah. Sein Sauntier treibt auf allen Straßen, zieht
 Durch alle Wüsten; seine Schiffe liegen
 In allen Häfen. Das hat mir wohl eh'
 Al-Hasi selbst gesagt, und voll Entzücken
 Hinzugefügt, wie groß, wie edel dieser

Sein Freund anwende, was so klug und ernstig
 Er zu erwerben für zu klein nicht achte;
 Hinzugefügt, wie frei von Vorurteilen
 Sein Geist, sein Herz wie offen jeder Tugend,
 Wie eingestimmt mit jeder Schönheit sei.

Saladin. Und jetzt sprach Hafi doch so ungewiß,
 So kalt von ihm.

Sittah. Kalt nun wohl nicht; verlegen.

Als halt' er's für gefährlich, ihn zu loben.
 Und woll' ihn unverdient doch auch nicht tadeln. —

Wie? oder wär' es wirklich so, daß selbst
 Der Beste seines Volkes seinem Volke
 Nicht ganz entfliehen kann? daß wirklich sich
 Al-Hafi seines Freund's von dieser Seite
 Zu schämen hätte? Sei dem, wie ihm wolle! —

Der Jude sei mehr oder weniger

Als Jud', ist er nur reich: genug für uns!

Saladin. Du willst ihm aber doch das Seine mit
 Gewalt nicht nehmen, Schwester?

Sittah. Ja, was heißt

Bei dir Gewalt? Mit Feu'r und Schwert? Nein, nein.

Was braucht es mit den Schwachen für Gewalt,

Als ihre Schwäche? — Komm für jetzt nur mit

In meinen Harem, eine Sängerin

Zu hören, die ich gestern erst gekauft.

Es reißt indes bei mir vielleicht ein Anschlag,

Den ich auf diesen Nathan habe. — Komm!

Vierter Auftritt.

Scene: Vor dem Hause des Nathan, wo es an die
 Palmen stößt.

Recha und Nathan kommen heraus. Zu ihnen Daja.

Recha. Ihr habt Euch sehr verweilt, mein Vater. Er
 Wird kaum noch mehr zu treffen sein.

Nathan.

Nun, nun;

Wenn hier, hier untern Palmen schon nicht mehr:

Doch anderwärts. — Sei jetzt nur ruhig! — Sieh!

Kommt dort nicht Daja auf uns zu?

Recha.

Sie wird

Ihn ganz gewiß verloren haben.

Nathan.

Auch

Wohl nicht.

Recha. Sie würde sonst geschwinder kommen.

Nathan. Sie hat uns wohl noch nicht gesehn . . .

Recha.
Sie uns.

Nun steht

Nathan. Und doppelt ihre Schritte. Sieh! —
Sei doch nur ruhig! ruhig!

Recha. Wolltet Ihr
Wohl eine Tochter, die hier ruhig wäre?
Sich unbekümmert ließe, wessen Wohlthat
Ihr Leben sei? Ihr Leben — das ihr nur
So lieb, weil sie es Euch zuerst verdanket.

Nathan. Ich möchte dich nicht anders, als du bist:
Auch wenn ich wüßte, daß in deiner Seele
Ganz etwas anders noch sich regt.

Recha. Was,
Mein Vater?

Nathan. Fragst du mich? so schüchtern mich?
Was auch in deinem Innern vorgeht, ist
Natur und Unschuld. Laß es keine Sorge
Dir machen. Mir, mir macht es keine. Nur
Versprich mir: wenn dein Herz vernehmlicher
Sich einst erklärt, mir seiner Wünsche keinen
Zu bergen.

Recha. Schon die Möglichkeit, mein Herz
Euch lieber zu verhüllen, macht mich zittern.

Nathan. Nichts mehr hiervon! Das ein- für allemal
Ist abgetan. — Da ist ja Daja. — Nun?

Daja. Noch wandelt er hier untern Palmen, und
Wird gleich um jene Mauer kommen. — Seht,
Da kommt er!

Recha. Ah! und scheint unentschlossen,
Wohin? ob weiter? ob hinab? ob rechts?
Ob links?

Daja. Nein, nein; er macht den Weg ums Kloster
Gewiß noch öfter, und dann muß er hier
Vorbei. — Was gült's?

Recha. Recht! recht! — Hast du ihn schon
Gesprochen? und wie ist er heut?

Daja. Wie immer.

Nathan. So macht nur, daß er euch hier nicht gewahr
Wird. Tretet mehr zurück. Geht lieber ganz
Hinein.

Recha. Nur einen Blick noch! — Ah! die Hecke,
Die mir ihn stiehlt!

Daja. Kommt! kommt! Der Vater hat
Ganz recht. Ihr lauft Gefahr, wenn er Euch sieht,
Daß auf der Stell' er umkehrt.

Recha. Ah! die Hecke!
Und kommt er plötzlich dort aus ihr hervor,
So kann er anders nicht, er muß euch sehen.
Drum geht doch nur!

Daja. Kommt! kommt! Ich weiß ein Fenster,
Aus dem wir sie bemerken können.

Recha. Ja?

(beide hineln).

Fünfter Auftritt.

Nathan und halb darauf der Tempelherr.

Nathan. Fast scheu' ich mich des Sonderlings. Fast macht
Mich seine rauhe Tugend stutzen. Daß
Ein Mensch doch einen Menschen so verlegen
Soll machen können! — Ha! er kommt — Bei Gott!
Ein Jüngling wie ein Mann. Ich mag ihn wohl,
Den guten, trotz'gen Blick! den drallen Gang!
Die Schale kann nur bitter sein: der Kern
Ist's sicher nicht. — Wo sah ich doch dergleichen? —
Verzeihet, edler Franke ..

Tempelherr. Was?

Nathan. Erlaubt ...

Tempelherr. Was, Jude? was?

Nathan. Daß ich mich untersteh',
Euch anzureden.

Tempelherr. Kann ich's wehren? Doch
Nur kurz.

Nathan. Verzieht, und eilet nicht so stolz,
Nicht so verächtlich einem Mann vorüber,
Den Ihr auf ewig Euch verbunden habt.

Tempelherr. Wie das? — Ah, fast errat' ich's. Nicht? Ihr seid.

Nathan. Ich heiße Nathan, bin des Mädchens Vater,
Das Eure Großmutter aus dem Feuer gerettet;
Und komme ...

Tempelherr. Wenn zu danken. — spart's! Ich hab'
Um diese Kleinigkeit des Dankes schon
Zu viel erdulden müssen. — Vollends Ihr,

Ihr seid mir gar nichts schuldig. Wußt' ich denn,
 Daß dieses Mädchen Eure Tochter war?
 Es ist der Tempelherren Pflicht, dem Ersten
 Dem Besten beizuspringen, dessen Not
 Sie sehn. Mein Leben war mir ohnedem
 In diesem Augenblicke lästig. Gern,
 Sehr gern ergriff ich die Gelegenheit,
 Es für ein andres Leben in die Schanze
 Zu schlagen: für ein andres — wenn's auch nur
 Das Leben einer Jüdin wäre.

Nathan. Groß!
 Groß und abscheulich! — Doch die Wendung läßt
 Sich denken. Die bescheidne Größe flüchtet
 Sich hinter das Abscheuliche, um der
 Bewundrung auszuweichen. Aber wenn
 Sie so das Opfer der Bewundrung
 Verschmäht: was für ein Opfer denn verschmäht
 Sie minder? Ritter, wenn Ihr hier nicht fremd,
 Und nicht gefangen wäret, würd' ich Euch
 So dreist nicht fragen. Sagt, befehlt: womit
 Kann man Euch dienen?

Tempelherr. Ihr? Mit nichts.

Nathan. Ich bin
 Ein reicher Mann.

Tempelherr. Der reich're Jude war
 Mir nie der bess're Jude.

Nathan. Dürft Ihr denn
 Darum nicht nützen, was dem ungeachtet
 Er Bess'res hat? nicht seinen Reichtum nützen?

Tempelherr. Nun gut, das will ich auch nicht ganz verreden,
 Um meines Mantels willen nicht. Sobald
 Der ganz und gar verschliffen, weder Stich
 Noch Feße länger halten will: komm' ich
 Und borge mir bei Euch zu einem neuen
 Tuch oder Geld. — Seht nicht mit ein's so finster!
 Noch seid Ihr sicher; noch ist's nicht so weit
 Mit ihm. Ihr seht, er ist so ziemlich noch
 Im Stande. Nur der eine Zipfel da
 Hat einen garst'gen Fleck: er ist versengt.
 Und das bekam er, als ich Eure Tochter
 Durchs Feuer trug.

Nathan. (ber nach dem Zipfel greift und ihn betrachtet) Es ist doch
 sonderbar.

Daß ein so böser Fleck, daß so ein Brandmal
Dem Mann ein bess'res Beugnis redet, als
Sein eigner Mund. Ich möcht' ihn küssen gleich —
Den Flecken! — Ah, verzeiht! — Ich tat es ungern.

Tempelherr. Was?

Nathan. Eine Träne fiel darauf.

Tempelherr.

Aut nichts!

Er hat der Tropfen mehr. — (Bald aber fängt
Mich dieser Jud' an zu verwirren.)

Nathan.

Wär't

Ihr wohl so gut, und schicket Euren Mantel
Auch einmal meinem Mädchen?

Tempelherr.

Was damit?

Nathan. Auch ihren Mund auf diesen Fleck zu drücken.
Denn Eure Kniee selber zu umfassen,
Wünscht sie nun wohl vergebens.

Tempelherr.

Aber, Jude —

Ihr heißet Nathan? — Aber, Nathan — Ihr
Setzt Eure Worte sehr — sehr gut — sehr spitz —
Ich bin betreten — allerdings — ich hätte ...

Nathan. Stellt und verstellt Euch, wie Ihr wollt. Ich find'
Auch hier Euch aus. Ihr war't zu gut, zu bieder,
Um höflicher zu sein. — Das Mädchen, ganz
Gefühl; der weibliche Gesandte, ganz
Dienstfertigkeit; der Vater weit entfernt —
Ihr trugt für ihren guten Namen Sorge;
Floht ihre Prüfung; floht, um nicht zu siegen.
Auch dafür dank' ich Euch —

Tempelherr.

Ich muß gestehn,

Ihr wißt, wie Tempelherren denken sollten.

Nathan. — Nur Tempelherren? sollten bloß? und bloß,
Weil es die Ordensregeln so gebieten?

Ich weiß, wie gute Menschen denken; weiß,
Daß alle Länder gute Menschen tragen.

Tempelherr. Mit Unterschied doch hoffentlich?

Nathan.

Ja wohl;

An Farb', an Kleidung, an Gestalt verschieden.

Tempelherr. Auch hier bald mehr, bald weniger, als dort

Nathan. Mit diesem Unterschied ist's nicht weit her.

Der große Mann braucht überall viel Boden,
Und mehrere, zu nah' gepflanzt, zerschlagen
Sich nur die Aste. Mittelgut, wie wir,
Find't sich hingegen überall in Menge

Nur muß der eine nicht den andern mäkeln.
 Nur muß der Knorr den Knubben hübsch vertragen.
 Nur muß ein Gipfelfchen sich nicht vermessen,
 Daß es allein der Erde nicht entschossen.

Tempelherr. Sehr wohl gesagt! — Doch kennt Ihr auch das Volk,
 Das diese Menschenmäfelei zuerst
 Getrieben? Wißt Ihr, Nathan, welches Volk
 Zuerst das auserwählte Volk sich nannte?
 Wie? wenn ich dieses Volk nun, zwar nicht haßte,
 Doch wegen seines Stolzes zu verachten,
 Mich nicht entbrechen könnte? Seines Stolzes,
 Den es auf Christ und Muselman vererbte,
 Nur sein Gott sei der rechte Gott! — Ihr stutzt,
 Daß ich, ein Christ, ein Tempelherr, so rede?
 Wann hat, und wo die fromme Kaserei,
 Den bessern Gott zu haben, diesen bessern
 Der ganzen Welt als besten aufzudringen,
 In ihrer schwärzesten Gestalt sich mehr
 Gezeigt, als hier, als jetzt? Wem hier, wem jetzt
 Die Schuppen nicht vom Auge fallen .. Doch
 Sei blind, wer will! — Vergeszt, was ich gesagt,
 Und laßt mich! (will gehen)

Nathan. Ha! Ihr wißt nicht, wie viel fester
 Ich nun mich an Euch drängen werde. — Kommt,
 Wir müssen, müssen Freunde sein! — Verachtet
 Mein Volk, so sehr Ihr wollt. Wir haben beide
 Uns unser Volk nicht auserlesen. Sind
 Wir unser Volk? Was heißt denn Volk?
 Sind Christ und Jude eher Christ und Jude,
 Als Mensch? Ah! wenn ich einen mehr in Euch
 Gefunden hätte, dem es g'nügt, ein Mensch
 Zu heißen.

Tempelherr. Ja, bei Gott, das habt Ihr, Nathan!
 Das habt Ihr! — Eure Hand! — Ich schäme mich,
 Euch einen Augenblick verkannt zu haben.

Nathan. Und ich bin stolz darauf Nur das Gemeine
 Verkennt man selten.

Tempelherr. Und das Seltene
 Vergißt man schwerlich. — Nathan, ja,
 Wir müssen, müssen Freunde werden.

Nathan. Sind
 Es schon. — Wie wird sich meine Necha freuen! —

Und ah! welch eine heitre Ferne schließt

Sich meinen Blicken auf! — Kennt sie nur erst!

Tempelherr. Ich brenne vor Verlangen. — Wer stürzt dort

Aus Eurem Hause? Ist's nicht Ihre Daja?

Nathan. Ja wohl. So ängstlich?

Tempelherr.

Unsrer Necha ist

Doch nichts begegnet?

Sechster Auftritt.

Die Vorigen und Daja eilig.

Daja.

Nathan! Nathan!

Nathan.

Nun?

Daja. Verzeihet, edler Ritter, daß ich Euch
Müß unterbrechen.

Nathan. Nun, was ist's?

Tempelherr.

Was ist's?

Daja. Der Sultan hat geschickt. Der Sultan will
Euch sprechen. Gott, der Sultan!

Nathan.

Wich? der Sultan?

Er wird begierig sein, zu sehen, was

Ich Neues mitgebracht. Sag nur, es sei

Noch wenig oder gar nichts ausgepackt.

Daja. Nein, nein; er will nichts sehen, will Euch sprechen,
Euch in Person, und bald, so bald Ihr könnt.

Nathan. Ich werde kommen. — Geh nur wieder, geh!

Daja. Nehmt ja nicht übel auf, gestrenger Ritter —

Gott, wir sind so bekümmert, was der Sultan

Doch will.

Nathan. Das wird sich zeigen. Geh nur, geh!

Siebenter Auftritt.

Nathan und der Tempelherr.

Tempelherr. So kennt Ihr ihn noch nicht? — ich meine, von
Person.

Nathan. Den Saladin? Noch nicht. Ich habe
Ihn nicht vermieden, nicht gesucht zu kennen.

Der allgemeine Ruf sprach viel zu gut

Von ihm, daß ich nicht lieber glauben wollte,

Als sehn. Doch nun — wenn anders dem so ist —

Hat er durch Sparung Eures Lebens..

Tempelherr.

Ja:

Dem allerdings ist so. Das Leben, das
Ich leb', ist sein Geschenk.

Nathan.

Durch das er mir
Ein doppelt, dreifach Leben schenkte. Dies
Hat alles zwischen uns verändert; hat
Mit eins ein Seil mir umgeworfen, das
Mich seinem Dienst auf ewig fesselt. ~~Wann~~,
Und kaum kann ich es nun erwarten, was
Er mir zuerst befehlen wird. Ich bin
Bereit zu allem, bin bereit, ihm zu
Gefehn, daß ich es Euretwegen bin.

Tempelherr. Noch hab' ich selber ihm nicht danken können.

So oft ich auch ihm in den Weg getreten.
Der Eindruck, den ich auf ihn machte, kam
So schnell, als schnell er wiederum verschwunden.
Wer weiß, ob er sich meiner gar erinnert.
Und dennoch muß er, einmal wenigstens,
Sich meiner noch erinnern, um mein Schicksal
Ganz zu entscheiden. Nicht genug, daß ich
Auf sein Geheiß noch bin, mit seinem Willen
Noch leb': ich muß nun auch von ihm erwarten,
Nach wessen Willen ich zu leben habe.

Nathan. Nicht anders; umsomehr will ich nicht säumen. —
Es fällt vielleicht ein Wort, das mir, auf Euch
Zu kommen, Anlaß giebt. — Erlaubt, verzeiht —
Ich eile. — Wann, wann aber sehn wir Euch
Bei uns?

Tempelherr. Sobald ich darf.

Nathan.

Sobald Ihr wollt.

Tempelherr. Noch heut.

Nathan.

Und Euer Name? — muß ich bitten.

Tempelherr. Mein Name war — ist Curd von Stauffen —
Curd!

Nathan. Von Stauffen? — Stauffen? — Stauffen?

Tempelherr.

Warum fällt

Euch das so auf?

Nathan.

Von Stauffen? — Des Geschlechts

Sind wohl schon mehrere ...

Tempelherr.

O ja! hier waren,

Hier faulen des Geschlechts schon mehrere.

Mein Oheim selbst — mein Vater will ich sagen —

Doch warum schärft sich Euer Blick auf mich
Je mehr und mehr?

Nathan. O nichts! o nichts! Wie kann
Ich Euch zu sehn ermüden?

Tempelherr. Drum verlaß
Ich Euch zuerst. Der Blick des Forschers fand
Nicht selten mehr, als er zu finden wünschte.
Ich fürcht' ihn, Nathan. Laßt die Zeit allmählich,
Und nicht die Neugier, unsre Kundschaft machen. (er geht,

Nathan. (er ihm mit Erstaunen nachsieht)
„Der Forscher fand nicht selten mehr, als er
Zu finden wünschte.“ — Ist es doch, als ob

In meiner Seel' er lese! — Wahrlich ja,
Das könnt' auch mir begegnen. — Nicht allein
Wolfs Wuchs, Wolfs Gang: auch seine Stimme. So,
Vollkommen so, warf Wolf sogar den Kopf;
Trug Wolf sogar das Schwert im Arm; strich Wolf
Sogar die Augenbrauen mit der Hand,
Gleichsam das Feuer seines Blicks zu bergen. —
Wie solche tiefgeprägte Bilder doch
Zu Zeiten in uns schlafen können, bis
Ein Wort, ein Laut sie weckt! — Von Stauffen —
Ganz recht, ganz recht; Silneck und Stauffen! —
Ich will das bald genauer wissen, bald.
Nur erst zum Saladin. — Doch wie? lauscht dort
Nicht Daja? Nun, so komm nur näher, Daja.

Säfter Auftritt.

Daja. Nathan.

Nathan. Was gilt's? Nun drückt's euch beiden schon das Herz.
Noch ganz was anders zu erfahren, als
Was Saladin mir will.

Daja. Verdenkt Ihr's ihr?
Ihr singt soeben an, vertraulicher
Mit ihm zu sprechen, als des Sultans Bottschaft
Uns von dem Fenster scheuchte.

Nathan. Nun so sag'
Ihr nur, daß sie ihn jeden Augenblick
Erwarten darf.

Daja. Gewiß? gewiß?

Nathan. Ich kann
Mich doch auf dich verlassen Daja? Sei

Ja. Folge mir!

Auf deiner Gut, ich bitte dich. Es soll
Dich nicht gereuen. Dein Gewissen selbst
Soll seine Rechnung dabei finden. Nur
Verdirb mir nichts in meinem Plane. Nur
Erzähl' und frage mit Bescheidenheit,
Mit Rückhalt.

Daja. Daß Ihr doch noch erst so was
Erinnern könnt! — Ich geh', geht Ihr nur auch.
Denn seht! ich glaube gar, da kommt vom Sultan
Ein zweiter Bot', Al-Hafi, Euer Dervisch. (geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Nathan. Al-Hafi.

Al-Hafi. Hal ha! zu Euch wollt' ich nun eben wieder.
Nathan. Ist's denn so eilig? Was verlangt er denn
Von mir?

Al-Hafi. Wer?

Nathan. Saladin. — Ich komm', ich komme.

Al-Hafi. Zu wem? Zum Saladin?

Nathan. Schickt Saladin
Dich nicht?

Al-Hafi. Mich? nein. Hat er denn schon geschickt?

Nathan. Ja freilich hat er.

Al-Hafi. Nun, so ist es richtig.

Nathan. Was? was ist richtig?

Al-Hafi. Daß. . ich bin nicht schuld!
Gott weiß, ich bin nicht schuld. — Was hab' ich nicht
Von Euch gesagt, gelogen, um es abzuwenden!

Nathan. Was abzuwenden? Was ist richtig?

Al-Hafi. Daß

Nun Ihr sein Desterdar geworden. Ich
Bedaur' Euch. Doch mit ansehen will ich's nicht.
Ich geh' von Stund' an, geh'. Ihr habt es schon
Gehört, wohin, und wißt den Weg. — Habt Ihr
Des Wegs was zu bestellen, sagt: ich bin
Zu Diensten. Freilich muß es mehr nicht sein,
Als was ein Nacker mit sich schleppen kann.
Ich geh', sagt bald.

Nathan. Bestimm' dich doch, Al-Hafi.
Bestimm' dich, daß ich noch von gar nichts weiß.
Was plauderst du denn da?

Al-Haf. Ihr bringt sie doch
Gleich mit, die Beutel?

Nathan. Beutel?

Al-Haf. Nun, das Geld,
Das Ihr dem Saladin vorschließen sollt.

Nathan. Und weiter ist es nichts?

Al-Haf. Ich sollt' es wohl
Mit ansehen, wie er Euch von Tag zu Tag
Nushöhlen wird bis auf die Zehen? Sollt'
Es wohl mit ansehen, daß Verichwendung aus
Der weisen Milde sonst nie leeren Scheuern
So lange borgt, und borgt, und borgt, bis auch
Die armen, eingebornen Mäuschen drin
Verhungern? — Bildet Ihr vielleicht Euch ein,
Wer Eurem Gelds bedürftig sei, der werde
Doch Eurem Rate wohl auch folgen? — Ja,
Er Rate folgen! Wann hat Saladin
Sich raten lassen? — Denkt nur, Nathan, was
Mir eben jetzt mit ihm begegnet.

Nathan. Nun?

Al-Haf. Da komm' ich zu ihm, eben daß er Schach
Gespielt mit seiner Schwester. Sittah spielt
Nicht übel; und das Spiel, das Saladin
Verloren glaubte, schon gegeben hatte,
Das stand noch ganz so da. Ich seh' Euch hin,
Und sehe, daß das Spiel noch lange nicht
Verloren.

Nathan. Ei! das war für dich ein Fund!

Al-Haf. Er durfte mit dem König an den Bauer
Nur rücken, auf ihr Schach. — Wenn ich's Euch gleich
Nur zeigen könnte!

Nathan. D ich traue dir!

Al-Haf. Denn so bekam der Roche Feld: und sie
War hin. — Das alles will ich ihm nun weisen
Und ruf' ihn. — Denkt!

Nathan. Er ist nicht deiner Meinung?

Al-Haf. Er hört mich gar nicht an, und wirft verächtlich
Das ganze Spiel in Klumpen.

Nathan. Ist das möglich?

Al-Haf. Und sagt: er wolle
Er wolle! Heißt das spielen?

Nathan. Schwerlich wohl;
Heißt mit dem Spiele spielen.

Al-Hafi. Gleichwohl galt
Es keine taube Muß.

Nathan. Geld hin, Geld her!
Das ist das wenigste. Allein dich gar
Nicht anzuhören! über einen Punkt
Von solcher Wichtigkeit dich nicht einmal
Zu hören! deinen Adlerblick nicht zu
Bewundern! das, das schreit um Rache; nicht?

Al-Hafi. Ach was? Ich sag' Euch das nur so, damit
Ihr sehen könnt, was für ein Kopf er ist.
Kurz, ich, ich halt's mit ihm nicht länger aus.
Da lauf' ich nun bei allen schmutz'gen Mohren
Herum, und frage, wer ihm borgen will.
Ich, der ich nie für mich gebettelt habe,
Soll nun für andre borgen. Borgen ist
Viel besser nicht als betteln: so wie leihen,
Auf Bücher leihen, nicht viel besser ist,
Als stehlen. Unter meinen Chebern, an
Dem Ganges, brauch' ich beides nicht, und brauche
Das Werkzeug beider nicht zu sein. Am Ganges,
Am Ganges nur giebt's Menschen. Hier seid Ihr
Der einzige, der noch so würdig wäre,
Daß er am Ganges lebte. — Wollt Ihr mit? —
Laßt ihm mit eins den Plunder ganz im Stiche,
Um den es ihm zu tun. Er bringt Euch nach
Und nach doch drum. So wär' die Plackerei
Auf einmal aus. Ich schaff' Euch einen Delf.
Kommt! kommt!

Nathan. Ich dächte zwar, das blieb uns ja
Noch immer übrig. Doch, Al-Hafi, will
Ich's überlegen. Warte.

Al-Hafi. Überlegen?
Nein, so was überlegt sich nicht.

Nathan. Nur bis
Ich von dem Sultan wiederkomme; bis
Ich Abschied erst ...

Al-Hafi. Wer überlegt, der sucht
Bewegungsgründe, nicht zu dürfen. Wer
Sich Knall und Fall, ihm selbst zu leben, nicht
Entschließen kann, der lebet Andre's Sklav
Auf immer. — Wie Ihr wollt! — Lebt wohl, wie's Euch
Wohl dünkt. — Mein Weg liegt dort und Eurer da.

Nathan. Al-Hafi! Du wirst selbst doch erst das Deine Berichtigten?

Al-Hafi. Ach Boffen! Der Bestand
Von meiner Kass' ist nicht des Zählens wert;
Und meine Rechnung bürgt — Ihr oder Sittah.
Lebt wohl!

(ab)

Nathan. (ihm nachsehend) Die bürg' ich! — Wilber, guter, edler —
Wie nenn' ich ihn? — Der wahre Bettler ist
Doch einzig und allein der wahre König! (von einer andern Seite ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Scene: in Nathans Hause.

Recha und Daja.

Recha. Wie, Daja, drückte sich mein Vater aus?
„Ich dürf' ihn jeden Augenblick erwarten?“
Das klingt — nicht wahr? — als ob er noch so bald
Erscheinen werde. — Wie viel Augenblicke
Sind aber schon vorbei! — Ah nun; wer denkt
An die verfloffenen? — Ich will allein
In jedem nächsten Augenblicke leben.
Er wird doch einmal kommen, der ihn bringt.

Daja. O der vermünschten Botschaft von dem Sultan!
Denn Nathan hätte sicher ohne sie
Ihn gleich mit hergebracht.

Recha. Und wenn er nun
Gekommen, dieser Augenblick; wenn denn
Nun meiner Wünsche wärmster, innigster
Erfüllet ist: was dann? — was dann?

Daja. Was dann?
Dann hoff' ich, daß auch meiner Wünsche wärmster
Soll in Erfüllung gehen.

Recha. ~~Was wird dann~~
In meiner Brust an dessen Stelle treten,
Die schon verlernt, ohn' einen herrschenden
Wunsch aller Wünsche sich zu dehnen? — Nichts?
Ah, ich erschrecke!

Daja. Mein, mein Wunsch wird dann
An des erfüllten Stelle treten, meiner.